

programm

Freitag, 13.10., 19 Uhr, Saal

»Der Ungarnaufstand 1956« – Johannes Grotzky
im Gespräch mit Paul Lendvai (Ausstellungseröffnung)

Der österreichisch-ungarische Publizist Paul Lendvai erlebte den ungarischen Volksaufstand hautnah mit. In seinem neuen Buch »Der Ungarnaufstand 1956. Eine Revolution und ihre Folgen« verbindet er seine persönliche Geschichte mit den historischen Hintergründen und schlussfolgert, dass der Ungarnaufstand das Gesicht Europas entscheidend veränderte. Paul Lendvai spricht mit Johannes Grotzky, Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks, über Erinnerungen und politische Konsequenzen. Im Anschluss eröffnen Literaturhausleiter Reinhard G. Wittmann und Zsolt K. Lengyel, Direktor des Ungarischen Instituts München, die Ausstellung.
Eintritt: Euro 10.- / 8.-

Sonntag, 12.11., 11 Uhr, Saal

»Geliebte Liv« – Lesung mit Iván Sándor

Lesung des deutschen Textes: Edgar Selge (angefr.)
Moderation und Übersetzung: Gabor Szasz

Iván Sándor (1930) ist einer der renommiertesten ungarischen Schriftsteller der Gegenwart und Zeitzeuge des ungarischen Volksaufstands. Sein neues Buch erzählt vor dem Hintergrund des Ungarnaufstands 1956 eine berührende Liebesgeschichte. Auch die Fotografien von Stefan Moses dokumentieren die historischen Ereignisse und die menschlichen Schicksale gleichermaßen. Von 10 bis 18 Uhr besteht zum letzten Mal die Möglichkeit die Ausstellung zu sehen.
Eintritt: Euro 8.- / 6.-

sz-archiv im literaturhaus

Die Süddeutsche Zeitung begleitet von Oktober 2006 an die Ausstellungen des Literaturhauses München und zeigt zu den jeweiligen Themen kleine Querschnitte aus den zahlreichen einzigartigen Dokumenten des SZ-Archivs. Beginnend mit der Ausstellung »ungarnaufstand 1956. 50 fotografien von stefan moses« vermitteln Zeitungsartikel und Pressefotos einen Eindruck davon, wie die Ereignisse im Oktober und November 1956 in München wahrgenommen wurden.

ausstellungsführungen

Mittwoch, 18.10., 18 Uhr, Galerie

Zsolt K. Lengyel, Direktor des Ungarischen Instituts München, erläutert die Abfolge der historischen Ereignisse und deren Auswirkung auf die ungarische Politik.
Eintritt: Euro 5.- (inklusive Ausstellungseintritt)

Donnerstag, 9.11., 18 Uhr, Galerie

Der Münchner Fotograf Volker Derlath, Süddeutsche Zeitung, taz u.a., erklärt anhand der Fotografien von Stefan Moses die Bedeutung des Fotojournalismus in den 50er Jahren.
Eintritt: Euro 5.- (inklusive Ausstellungseintritt)

ausstellung

»ungarnaufstand 1956. 50 fotografien von stefan moses«

14.10. bis 12.11.2006

Eine Ausstellung des Literaturhauses München und des Ungarischen Instituts München in Zusammenarbeit mit dem Münchner Stadtmuseum.

Öffnungszeiten der Ausstellung: Mo-Fr 11-19 Uhr,

Sa/So 10-18 Uhr, Galerie (Erdgeschoss), Eintritt: Euro 3.- / 2.-

Literaturhaus München, Salvatorplatz 1, 80333 München
Tel. 089 29 19 34-0

U-Bahn: U 3/6 und U 4/5, Haltestelle Odeonsplatz

www.literaturhaus-muenchen.de

Fotoauswahl: Stefan Moses und Ungarisches Institut München

Konzeption, Texte: Béla Albertini, Krisztina Busa, Ralf Thomas Göllner, Tamás Kelemen, Zsolt K. Lengyel

Technische Bildbearbeitung: Reger Studios

Ausstellungsgestaltung: unodue{

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Marion Bösker

Mit freundlicher Unterstützung durch das Ministerium für Bildung und Kultur, Budapest

UNGARISCHER
AKZENT



»ungarnaufstand 1956.
50 fotografien von
stefan moses«

Foto: © Stefan Moses »Mädchen mit Hammer«

Literaturhaus
München

»ungarnaufstand 1956. 50 fotografien von stefan moses«

Im Oktober 1956 versuchten die Ungarn, sich mit einem Volksaufstand von der sowjetischen Unterdrückung zu befreien. Der »Ungarnaufstand« begann am 23. Oktober mit einer Großdemonstration in Budapest und endete am 4. November durch den Einmarsch der Roten Armee. An nur einem Tag und in einer Nacht fotografierte Stefan Moses die leidenden Menschen des niedergeschlagenen Aufstands im brodelnden Budapest. Er zeigt nicht nur die Barrikaden und die russischen Panzer – seine Bilder halten eindringlich das Wesentliche fest: Die trauernden Kinder, die nach ihren Angehörigen suchenden Erwachsenen.

Stefan Moses, geb. 1928, gehört zu den bedeutendsten Fotografen der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Fotojournalistische Arbeiten korrespondieren mit Konzept- und Life-Fotografie und verbinden sich zu einer neuen Bildsprache. Bis in die späten 60er dauerten die großen Jahre des klassischen Fotojournalismus in Deutschland. Die hier neuentdeckten 50 schwarzweißen Bilder von Stefan Moses gehören zu den fotografischen Spuren dieser Zeit. Sie dokumentieren die historischen Ereignisse und die menschlichen Schicksale gleichermaßen.

chronik

1953

4. Juli: Stalinist Mátyás Rákosi gibt auf sowjetischen Druck das Ministerpräsidentenamt an Imre Nagy ab

1955

Februar-April: Rákosi verdrängt Nagy aus seinen politischen Ämtern

1956

März: Gründung des Petöfi-Kreises in Budapest und Forderung nach Demokratisierung

28. Juni: Beginn der Streikbewegungen in Polen

17. Juli: Absetzung Rákosis als Generalsekretär der KP, Ernő Gerő wird Nachfolger

16. Oktober: Gründung eines unabhängigen Studentenverbands in Szeged

23. Oktober: Budapester Solidaritätskundgebung für polnische Reformer wird zur Demonstration für Wiedereinsetzung Nagys und Abzug sowjetischer Truppen. Ungarischer Staatssicherheitsdienst ÁVH schießt auf Demonstranten vor dem Budapester Rundfunkgebäude. Teile der Bevölkerung bewaffnen sich, das Stalin-Denkmal wird gestürzt

24. Oktober: Erste sowjetische Intervention, Ausnahmezustand. Nagy wird wieder Ministerpräsident und bildet Regierung unter Beteiligung von Nichtkommunisten

25. Oktober: Großdemonstration vor dem Budapester Parlamentsgebäude endet mit einem von ÁVH und sowjetischen Einheiten verursachten Blutbad. Absetzung Gerös, János Kádár neuer Generalsekretär der KP

28. Oktober: Arbeiter- und Revolutionsräte sowie Nationalkomitees nehmen verstärkt an der Ausübung der Staatsgewalt teil. Nagy verkündet Abzug sowjetischer Truppen aus Budapest, Auflösung des ÁVH und Beginn von Verhandlungen über Rückzug der gesamten sowjetischen Streitmacht aus Ungarn. In Moskau Planungen zur Verstärkung der militärischen Operationen gegen Ungarn

30. Oktober: Nagy verkündet Abschaffung des Einparteiensystems in Ungarn. Befreiung von József Kardinal Mindszenty aus seinem Hausarrest. Kádár spricht sich als Staatsminister der Nagy-Regierung für Einführung des Mehrparteiensystems aus. Verlustreicher Angriff von Aufständischen auf die Budapester Parteizentrale der Kommunisten, dabei fallen Angehörige der Wachmannschaft der Lynchjustiz zum Opfer

31. Oktober: Amerikanischer Präsident versichert der Sowjetunion, daß die Vereinigten Staaten von Amerika die Nagy-Regierung nicht zu ihren potentiellen Verbündeten zählt. Sowjetische Truppen verlassen Budapest, Moskau beschließt Niederschlagung der Revolution

1. November: Neue sowjetische Truppenbewegungen in Ungarn. Moskau bestimmt Kádár als Chef einer Gegenregierung. Nagy erklärt Ungarns Austritt aus Warschauer Pakt sowie Neutralität und bittet die UNO um Unterstützung

3. November: Kádár wechselt die Seite und bildet die Gegenregierung. Kardinal Mindszenty bittet vor Journalisten um politische und wirtschaftliche Hilfe des Westens. Beginn

ungarisch-sowjetischer Gespräche über sowjetischen Truppenabzug im Budapester Parlamentsgebäude, am Abend ebendort internationale Pressekonferenz zweier Staatsminister der Nagy-Regierung. Etwa gleichzeitig werden Verteidigungsminister Pál Maléter und andere Führer der Nationalgarde bei offiziellen Verhandlungen über die Beendigung der militärischen Besetzung von den Sowjets verhaftet

4. November: Zweite sowjetische Intervention. Nagys Ansprache im Parlament an das ungarische Volk und die ganze Welt wird über das Freie Radio Kossuth mehrfach in verschiedenen Sprachen ausgestrahlt. Rundfunkansprache Kádárs aus dem sowjetischen Użgorod, darin Bekanntgabe der Gegenregierung und ihres »Hilfeseuchens« an die sowjetische Führung, in Ungarn militärisch einzugreifen. Beginn der Massenflucht von etwa 200.000 Ungarn in den Westen bis Ende Dezember 1956. Nagy und Mitarbeiter flüchten aus dem Parlament in die jugoslawische, Kardinal Mindszenty in die amerikanische Botschaft (wo er bis 1971 verbleibt)

7. November: Kádár-Regierung legt Eid ab (rechtmäßige Nagy-Regierung tritt nicht zurück)

November: Streikwellen erfassen Ungarn. Generalversammlung der UNO behandelt ungarische Frage, amerikanische Regierung verzichtet auf Maßnahmen, die zur Fortsetzung des bewaffneten Aufstands in Ungarn ermutigen könnten. Militärischer Widerstand bricht allmählich zusammen

22.-23. November: Nagy und Mitarbeiter werden nach Verlassen der jugoslawischen Botschaft vom KGB entführt

Dezember: Politische Gespräche zwischen Kádár-Regierung und Arbeiterräten scheitern. Beginn der Vergeltungsaktionen, erste Todesurteile

1958

16. Juni: Nach geheimem Scheinprozeß mit mehreren Todes- und schweren Gefängnisstrafen Hinrichtung von Nagy und Maléter

1961

26. August: Vollstreckung des letzten Todesurteils für Beteiligung an der Revolution

1963

21. März: Generalamnestie für inhaftierte Revolutionäre, Aufstand bleibt aber bis 1989 als »Konterrevolution« politisch tabuisiert